

# JOURNAL

FÜR BESTATTUNG UND FRIEDHOF

QUO  
VADIS

## *Geleit in schweren Tagen*

Das Bestattergewerbe –  
ein Blick hinter die Kulissen.  
ab Seite 4



*Richtschnur in der Verlorenheit*  
Bestatter – ein besonderer Beruf, für  
besondere Menschen.  
ab Seite 14

messezentrum  
salzburg

salzburgarena



**Kuhlmann Cars®**  
The Hearse Company



Weil Sie es sich wert sind!

**Kuhlmann-Cars GmbH**

Lembecker Straße 17  
D-46359 Heiden  
Tel.: (+49) 0 28 67/ 97 57- 0  
Fax: (+49) 0 28 67/ 97 57- 47  
E-Mail: info@kuhlmann-cars.de

Internet: www.kuhlmann-cars.de

## VORWORT



**Liebe Leserinnen und Leser,**

weil wir wissen, dass Kommunikation ein wichtiger Lebensnerv des Erfolgs ist, kommen wir auch heute wieder mit unserem Quo Vadis Journal zu Ihnen. Übrigens bereits das sechste seiner Art, und es bereitet uns viel Vergnügen, Sie zwischen den Messen durch dieses weitem positiv angenommene Instrument über Neuigkeiten, Gemeinsamkeiten und Veränderungen in unserer Branche am Laufenden zu halten. So befassen wir uns im aktuellen Journal mit dem Beruf des Bestatters und seinen vielen – und auch im Wandel begriffenen – Facetten.

Nach ihrer zweiten Auflage im Frühjahr 2009 hat sich die Quo Vadis Messe bereits als Fixpunkt im Ausstellerkalender etabliert. Das Messteam konnte viele Kontakte knüpfen und dadurch das Umfeld der Messe noch exakter auf die Ansprüche von Aussteller und Besucher abstimmen.

Weil es uns wichtig ist, Sie genau zur richtigen Zeit und in gesundem Maße zu informieren, haben wir eine Entscheidung getroffen. Um nicht mit der Devota in Ried zu kollidieren, aber auch um die Branche nicht zu überfrachten, findet die kommende Quo Vadis erst im Jahr 2013 statt.

Bis dahin werden wir Sie selbstverständlich auf die gewohnte Weise durch unser Quo Vadis Journal betreuen. Wir freuen uns über Anregungen und Wünsche rund um Journal und Messe, denn so können wir die kommende Messe höchst effizient und für alle komfortabel vorbereiten. Ihr Feedback trägt dazu bei, das große Potential dieser Messe voll zur Entfaltung zu bringen.

**Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen.**

**Christoph Feuerstein, Obmann des Fachbeirates der Messe Quo Vadis**

## INHALT

**04 SCHWERPUNKT**  
Geleit in schweren Tagen

**10 ALLERLEI**  
Teil 1

**13 ALLEREI**  
Teil 2

**14 REPORTAGE**  
Richtschnur in der Verlorenheit

**18 VORSCHAU**  
Ausgabe 7

**18 IMPRESSUM**

# GELEIT IN SCHWEREN TAGEN

**DAS BESTATTERGEWERBE IST  
DEM WANDEL DER ZEIT UNTERWORFEN**

So fern scheint der Tod dem Menschen. Das Wissen um die Endlichkeit verschont ihn nicht vor der Erschütterung, wird ihm ein liebes Wesen entrissen. Die Zeit steht still, angehalten vom Schmerz, und all die Wege, die zu gehen sind, werden zu schweren Aufgaben. So hat sich das Bestattergewerbe zur Dienstleistung in den schwersten Stunden entwickelt, der Beruf zur Berufung mit hoher sozialer Verantwortung.



*Eine Bestattung hat immer etwas von Ruhe.*

Der Weg zur letzten Ruhe ist begleitet von vielen Emotionen und gleichzeitig erfordert gerade diese Zeit des Abschiednehmens auch bürokratische Pflichten.

## *Das eigene Leben wird positiv beeinflusst*

Die Bestatter haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, den letzten Weg im Sinne der Angehörigen zu gestalten und gleichzeitig alle administrativen Aufgaben vorzubereiten und zu erledigen. Ein Beruf, der ständig mit Tod und Trauer zu tun hat – kann der wirklich schön sein? Bringt er die Menschen nicht gedanklich jeden Tag in die Nähe seiner eigenen Endlichkeit?

„Natürlich denkt man über den eigenen Tod wohl mehr nach als die meisten anderen Menschen. Ich bin auch der Meinung, dass

es gut ist, sich darüber klar zu sein, dass der Tod von Geburt an zum Leben gehört“, sagt Erika Petschenig vom gleichnamigen Bestattungsinstitut in Bregenz. Für sie ist dieser Beruf eine Bereicherung.

„Wir helfen den Angehörigen, wir hören zu, wir beraten, wir sind durchaus mehr als ein Unternehmen, das Menschen bestattet. Wir können in dieser schweren Zeit Trost spenden.“ Manchmal aber brauchen die Mitarbeiter selbst Zuspruch, auch von professionellen Helfern. Nicht alle Bestattungen gehen persönlich zu Herzen, aber nicht alle gehen spurlos an einem vorbei.

„Es gibt Situationen, die uns ganz besonders treffen, wie der Tod eines Kindes“, sagt Elisabeth Hager-Jung.

„Menschen, deren Schicksal uns ein Leben lang begleitet, die wir irgendwann zufällig wiedersehen und uns sofort die ganze tragische Geschichte wieder einfällt.“ Trotz aller

Betroffenheit bleibt aber der Bestatter derjenige, der Familie und Angehörigen Hilfestellung geben kann. „Wir drei Töchter der Bestatterfamilie Jung sind so in dieses Leben hineingewachsen, dass wir alle drei auch in diesem Gewerbe tätig sind“, sagt die Salzburgerin.



**Durch unseren  
Beruf haben sich  
unsere Wertig-  
keiten verändert.**

**Elisabeth Hager-Jung**

„Mit der Zeit haben wir alle gelernt, die Wertigkeiten anders zu setzen. Natürlich freuen wir uns auch über die verschiedensten Dinge, die den Lebensstandard erhöhen. Aber sie stehen nicht mehr im Vordergrund.“ Neben der Begleitung auf allen Wegen rund um die Bestattung ist es aber auch wichtig,

Angehörigen Zeit zu geben, sich noch einmal zu verabschieden. Viele Bestatter bieten dazu einen eigenen Raum, der eine private Sphäre schafft.



**Menschen brau-  
chen Zeit und  
Raum zur indi-  
viduellen Verab-  
scheidung.**

**Roman Wurzer**

„Ich habe einen interkonfessionellen Verabschiedungsraum. Dieser wird immer häufiger angenommen“, sagt Roman Wurzer von der Alpha Bestattungen in Graz. Hier wird niemand in seinen Vorstellungen gestört. Egal, welche Musik, welche Dekoration oder welche Zeremonie er bevorzugt. „Es kommt vor, dass sich eine Handvoll Freunde mit



Bestatter haben gelernt, mit Menschen in Ausnahmesituationen umzugehen.

einem Glas Sekt und Brötchen verabschiedet, und dann gibt es wieder Menschen, die ganz alleine bei Kerzenbeleuchtung am Sarg sitzen“, so Wurzer.

## Tradition und Alternativen fordern die Ausbildung

Markus Floßmann von der Bestattung C. Müller aus Innsbruck ist Bestatter in vierter Generation. Für ihn hat dieser Beruf noch eine ganz besondere Bedeutung. „Mir ist bewusst geworden, wie mit den Menschen auch Erinnerungen dahingehen. Wenn ich daran denke, was die Angehörigen noch vor 20 Jahren erzählt haben – von ihren gemeinsamen Erlebnissen mit dem Verstorbenen – davon können heute immer weniger Menschen aus eigener Erinnerung sprechen.“

Mein Beruf macht mich wach für die Erkenntnis, dass Erinnerungen über das eigene Leben hinaus bewahrt werden sollen.“ Deshalb studiert er neben seinem Beruf heute auch Geschichte.

Die Menschen, ihr Umfeld und ihre Ansprüche haben sich verändert, wie ihre Erinnerungen. Vieles bleibt gleich: die Anteilnahme, die Unterstützung, die Zeit. Vieles hat sich verändert. Auch durch das Internet hat man über unterschiedlichste Bestattungsmöglichkeiten erfahren und immer öfter werden sie nachgefragt. „Allerdings weniger bei uns. Wir sind ein kleines Familienunternehmen in Friesach“, sagt Ronald Vorreiter, auch bereits in fünfter Generation in dieser Branche tätig. „In unserem Tal herrscht weitgehend die Tradition vor. Wir verhelfen zu einem Abschied mit Respekt, der auch aus einer traurigen Situation heraus noch ein wenig etwas Schönes in der Erinnerung zurücklassen kann.“

In größerer Aufbruchstimmung leben die Menschen in den Städten, wie auch Mag. Martin Dobretsberger von Bestattung Dobretsberger in Linz bestätigt. „Dadurch verändern sich Beruf und die Ansprüche an die Ausbildung. In Österreich gibt es, im Gegensatz zu Deutschland, keinen Lehrberuf des Bestatters. Bei uns wird der Bestatter im Unternehmen angeleitet und wenn er alles kann, gibt es eine kurze Vorbereitung und er tritt zur Bestatter-Prüfung an. Allerdings bemerkt man innerhalb der Innung das Bestreben zu einer vollständigeren Begleitung bei der Ausbildung.“



**Bestrebungen nach einer vollständigeren Ausbildung sind im Gange.**

*Martin Dobretsberger*

Das Bestattungsgewerbe entwickelt sich immer mehr zum Dienstleister. Besonders geht es dabei um die Erweiterung psychologischer und hygienischer Ausprägungen. Aber auch Trends machen sich bemerkbar. „In den Städten ist der klare Trend zur Feuerbestattung zu erkennen. Andere Trends aber gehen nicht von den Angehörigen aus, sondern von den Bestattern. Wird Neues angeboten, wird es von immer mehr Menschen freudig angenommen.“

Das beginnt bei der Musik und geht bis zum Wunsch nach Baumbestattungen oder dem Versenken der Urne in der Donau und dergleichen. „Es ist auch zu erwarten, dass das Ausstreuen der Asche im Wald, in den Bergen oder über Wasser auch in Österreich bei einer nächsten Gesetzesänderung gestattet werden wird, so wie es in Deutschland schon der Fall ist“, so Dobretsberger.

„Eine zentrale Rolle der Trauerbewältigung nimmt das bewusste Abschiednehmen von einem geliebten Verstorbenen ein“, sagt Sieglinde Fleischhacker von der Bestattung Richard Grabenhofer in Traiskirchen. Deshalb entsandte das Unternehmen einen Mitarbeiter zu der in Österreich noch sehr jungen, einjährigen Ausbildung der Thanatopraxie. Besonders nach Unfällen kommt sie zum Einsatz. Bis zu zwei Tagen kann die Behandlung dauern, damit der Verstorbene ein bleibend gutes Bild bei den Angehörigen hinterlassen kann und eine pietätvolle Abschiednahme vereinfacht wird. „Zudem geht es um Auslandsüberführungen, die nur für behandelte Körper möglich ist. Bislang konnten das nur die Ärzte machen, jetzt ist es auch ein Zusatzangebot so mancher Bestatter“, sagt Sieglinde Fleischhacker.



**Thanatopraxie ermöglicht eine pietätvolle Abschiednahme am offenen Sarg.**

*Sieglinde Fleischhacker*

Wo auch immer man hinhört, vom engsten Kärntner Tal bis an die deutsch-schweizer Grenze, vom alternativen, aufgeschlossenen städtischen Bestatter bis zum traditionellen Wegbegleiter – alle sind sich einig: Bestatter ist kein Beruf. Bestatter ist eine Berufung.

Quo Vadis 2013  
Internationale Fachmesse  
für Bestattung und Friedhof  
April 2013

Kontakt:  
Messezentrum Salzburg GmbH  
Am Messezentrum 1  
5020 Salzburg, Österreich  
Tel.: +43 / (0) 662 / 2404-0  
office@messezentrum-salzburg.at

## MIT ERFOLG BESTANDEN

Der zweite Thanatopraxie-Lehrgang unter der Leitung des international renommierten Vorstands der Grazer Anatomie Univ. Prof. Dr. Friedrich Anderhuber wurde am 10. und 11. November 2009 von allen 11 Teilnehmern aus ganz Österreich positiv absolviert. Damit war auch der zweite Lehrgang zum „Thanatopraktiker“, in Zusammenarbeit mit dem Anatomischen Institut Graz und dem WIFI, ein großer Erfolg, der die hohe fachliche und methodische Qualität dieser Ausbildung bestätigt. – Die „Prüfung zum Nachweis der fachlichen Qualifikation zur Ausführung der Thanatopraxie“ haben bestanden: Jürgen Gassner (St. Kathrein/L.), Friedrich Gutmann (Möllersdorf), Gerald Jung (Salzburg), Daniel Klocker (Längenfeld), Josef Luttenberger (Kapfenstein), Kurt Schoosleitner (Thalgau), Gerline Taxer (Thalgau), Andreas Truchses (Unterpremstätten), Ewald Wolf (Kalsdorf), Pedro Miguel Palomo-Rodriguez (Eggendorf) und Manuela Katherina Waisocher (Gratkorn).

Wir gratulieren den Absolventen recht herzlich!



Dienstleistungs- und Serviceangebot der österreichischen Bestatter, jetzt neu mit Todesanzeigen

[www.bestatter.at](http://www.bestatter.at)



# BIS BALD AUF DER QUO VADIS

QUO VADIS 2013 - INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR BESTATTUNG UND FRIEDHOF

# APRIL 2013

QUO  
VADIS

## PLATZ DES GUTEN GESCHMACKS



**Was ist ein Sarg?** In erster Linie ist er Gradmesser für die Wertschätzung der Hinterbliebenen gegenüber den lieben Verstorbenen. Ein hochwertiger Sarg ist aber auch Ausdruck der Beratungsqualität der Bestatter und eine gute Möglichkeit für Sie, mehr zu verdienen. Hölzer in bester Güte, Sorgfalt in der Verarbeitung, stilvolle Modelle von klassisch bis modern.

Daxecker – Sargkultur aus Oberösterreich.

**Daxecker**  
Holzindustrie GmbH



50 Jahre  
Daxecker

afi.at

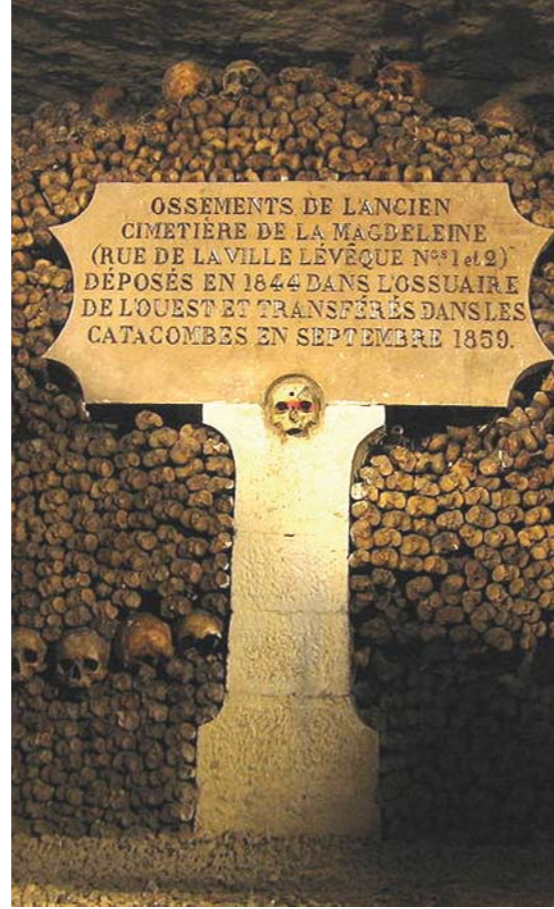
SO MANCHE GESCHICHTEN RUND UM  
DIE WELTWEITEN UND JAHRHUNDERTE  
ÜBERSPANNENDEN RITUALE BEI  
BESTATTUNGEN MUTEN EXOTISCH AN.

„Tot ist einer erst,  
wenn sich niemand mehr erinnert.“

Niklaus Meienberg, Schweizer Schriftsteller und Historiker

## Gold in den Katakomben von Paris

Einen gar wundersamen Platz, um Gold zu horten, hat sich die Banque de France ausgesucht. Sie ist im Besitz eines Traktes der Katakomben in Paris und hat dort den Goldschatz der französischen Nationalbank untergebracht. Nahe der Beinhäuser mit aufgeschichteten Schädeln und Knochen, die für Besucher vom Place Defert-Rochereau zugänglich sind. Nach einem Akt des Vandalismus in der Nacht auf den 12. September 2009 war der Besuch bis 21. Dezember 2009 nicht möglich. Jetzt ist dieser zwei Kilometer lange Teil wieder öffentlich zugänglich. Die ehemaligen unterirdischen Steinbrüche wurden ab 1785 im Zuge der Schließung vieler Pariser Pfarrfriedhöfe bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur neuen Ruhestätte für rund 6 Millionen Pariser. Heute sind im Hauptteil im 14. Arrondissement jedoch Versorgungsleitungen für das linke Seineufer verlegt.



## Ruhe sanft

Ganz offensichtlich ist die Bestattungskultur im Wandel. Längst hat der „kollektive“ Friedhof Konkurrenz bekommen: von Friedwäldern, Urnenkirchen oder gar der Verwahrung der Urne im heimischen Garten. Im Anschluss an einen Gang durch die zweitausendjährige Kulturgeschichte des Friedhofs setzt sich Reiner Sörries in seinem Buch „Ruhe sanft“ (Butzon & Bercker-Verlag) mit den alternativen Formen auseinander und zeigt die Hintergründe der sich stets wandelnden Bestattungsarten auf.



OTHEOS, jetzt bestellen und zu den Ersten gehören.

WWW.BINZ-BESTATTUNGSFAHRZEUGE.DE | INFO@BINZ.COM



Aufbahrung von Prälat Dr. Clemens Anton Lashofer OSB im Stift Göttweig

**MOSER**  
Holzindustrie GmbH

Moser Holzindustrie  
Gesellschaft m. b. H.  
Unterweißburg 70  
5582 St. Michael/Lg.  
Tel. +43-(0)6477-7666-0  
Fax. +43(0)6477-7566  
office@moser-holzindustrie.at  
www.moser-holzindustrie.at



### *1100 Jahre altes Maya-Grab entdeckt*

In Toniná in Mexiko stießen Archäologen kürzlich auf eine rund 1.100 Jahre alte Grabanlage der Maya-Kultur. Das Grab stammt aus der Zeit zwischen 840 und 900. Man vermutet, dass die Knochenreste von einer hochrangigen Persönlichkeit stammen. Anhand dieser Knochen hofft man, die Herkunft der Menschen bestimmen zu können, die hier nach dem spurlosen Verschwinden der Maya-Kultur um 820 lebten und regierten. Sicher weiß man nur, dass nach den Maya, irgendwann zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert, die Tolteken hierherkamen und Zentralmexiko beherrschten. Doch bis jetzt ist noch nicht erwiesen, wer davor der Maya-Kultur an diesem Ort folgte.

### *„Grabkult.com“ begeistert*

Das Salzburger Traditionsunternehmen Bestattung Jung ist begeistert über den neuen Verkaufsstand der Urnensäulen von Grabkult. Als Marktführer in Salzburg entschied sich Familie Jung für die Aufstellung von Mustersäulen der Salzburger Firma auf ihrem neu errichteten Areal. Seit November 2009 bietet sich für jeden Besucher die Möglichkeit, die Urnensäulen in natura besichtigen zu können. „Die Urnensäulen haben uns als pietätvolle Urnenbestattung von Anfang an sehr gut gefallen“, so Elisabeth Hager-Jung. „Endlich eine Lösung, die durchdacht und zeitgemäß ist.“ Laut Manfred Obermair, Leiter des Salzburger Kommunalfriedhofes, werden im Frühjahr 2010 die ersten Urnensäulen auf dem neu errichteten Urnenhain etabliert. „Inzwischen werden Schau-räume österreichischer Bestattungsunternehmen mit Mustersäulen von Grabkult ausgestattet“, sagt Grabkult-Chef Stefan Leeder.



### *Danke schön, Klaus-Dieter Sturmhöfel!*

Es waren schöne Jahre, kreativ und voll Schwung, die wir gemeinsam mit Klaus-Dieter Sturmhöfel von Sonderfahrzeugbauer Binz in Lorich in unserem Fachbeirat der Quo Vadis Messe verbracht haben. Jetzt geht unser Mitstreiter in den verdienten Ruhestand, und wir entlassen ihn sehr ungern aus unseren Reihen, hat er doch mit seinem Humor und seiner positiven Dynamik beste Stimmung gesät. Danke vielmals, lieber Klaus-Dieter Sturmhöfel! Sein Nachfolger im Fachbeirat wird Walter Zimmermann von der Walter Zimmermann GmbH. Herzlich willkommen!

# RICHTSCHRUR IN DER VERLORENHEIT



DER BERUF DES BESTATTERS IST  
VIELFÄLTIG. UND DIE TAGE EBENSO.

Morgens um acht treffen sie ein. Im kleinen Hinterzimmer, ausgestattet mit einer Küchenzeile. Sie trinken eine Tasse Kaffee, besprechen den Tag. „Das ist obligat bei uns“, sagt einer der drei Bestatter, die ich an diesem sonnigen Herbsttag kennen lerne. Und durch sie werde ich viel erfahren, worüber wenig gesprochen wird: Was geschieht mit uns, wenn wir tot sind? Wie viele Handgriffe werden an uns vollführt, ohne Möglichkeit, uns dagegen zu wehren? Welchen Weg nehmen wir, was macht man mit uns?

Das letztgültige Ziel des Lebensweges mag ein Geheimnis bleiben, solange wir atmen. Was aber mit unserem Leib geschieht, wenn wir tot sind, davon erhoffe ich mir Antwort an diesem Morgen um acht, im Hinterzimmer, bei einer Tasse Kaffee. „Du wirst als Bestatter-Gehilfe bei uns arbeiten“, sagt Josef, „das heißt, du wirst alles tun, was wir tun.“

## Abholung

Es ist dunkel, hat zu regnen begonnen. Kurz vor acht. Pünktlich fahren wir los. „Pünktlichkeit“, sagt Josef, „ist ausgesprochen wichtig.“ Und: „Wir haben keine Eile.“ Klingeln. Eine kleine Frau öffnet uns, verweinte Augen. Leise gehen wir durch einen Flur, biegen scharf rechts ab, hinein in eine Küche. In Gedanken gehe ich den Weg mit der Liege in der Hand. Wie wird es sich ausgehen? Kommen wir um die Ecken, ohne die Trage hochzustellen?

Hinter der Küchentür, ganz scharf links, führt ein schmaler Durchgang in einen kleinen Raum. Dort liegt sie. Eine Kerze brennt. Zu ihren Füßen steht die Frau, die uns geöffnet hat, und schnieft. „Ja, da liegt sie“, sagt die Frau, „meine Mama“. Immer wieder berührt die Frau ihre Mutter, streichelt ihr über die Stirn. Wir legen die Trage neben das Bett. Am Nachmittag bin ich den Ablauf mit Ricco durchgegangen, um nichts falsch zu machen. Trage auf den Boden. Sack öffnen, Seitenteile ausbreiten. Tragegurte öffnen und lang ziehen. Dann auf Josef achten. Wenn er die Verstorbene anhebt, auch anheben. Als wir es tun, berührt die Frau neben mir ein letztes Mal die Beine ihrer Mutter. Alles läuft still, sanft, fast gleitend ab. Während wir arbeiten, steht sie neben uns. Schweigend öffnet sie die Terrassentür. „Gehen Sie durch den Garten“, sagt sie. „Sie hat den Garten sehr gemocht.“

9 Uhr. Das Paar kommt zum vereinbarten Termin ins Büro. Formelles wird geklärt. Die Frau wirkt sehr gefasst. Man hat Zeit. Josef erklärt, dass die Papiere zum entsprechenden Zeitpunkt am richtigen Ort liegen müssten, was von uns übernommen werde.

## Verwandtschaft

„Freitagabend wird die Totenwache sein“, höre ich Josef erklären, „am Samstag folgt der Gottesdienst, anschließend wird die Urnenbeisetzung stattfinden.“ Er telefoniert. Das Telefonat ist kurz, es scheint, dass jeder weiß, was zu tun ist. Die Angehörigen werden sich mit dem Geistlichen in Verbindung setzen, um über Persönliches der Verstorbenen zu sprechen, ebenso über die Gestaltung der Feier. Im weiteren Gespräch kommt man zur Ausformulierung der Todesanzeige. Am Ende wird Praktisches abgeklärt, werden viele Fragen zum Ablauf beantwortet. Ich spüre, dass er Sicherheit schenkt, eine Richtschnur gegen die Verlorenheit legt. Der Sarg wird besprochen, dann die Wahl der Urne. Im Falle einer Kremation wird von Josef fast immer ein einfacher Fichtensarg empfohlen. Besonders dann, wenn keine Verabschiedung am Sarg geplant ist.

## Service

Am Vormittag werden für die Angehörigen der Verstorbenen die Behördengänge erledigt. Der Gemeindearzt macht sechs Stunden nach Eintritt des Todes die Totenbeschau. „Wenn ich den Krankheitsverlauf und damit den Menschen sehr gut gekannt habe, kann ich auf eine Untersuchung verzichten“, sagt er. Als wir im Auto sitzen und Richtung Standesamt fahren, wird mir bewusst, dass die

Totenbeschau immer auch den Aspekt der Fremdeinwirkung mitberücksichtigt. Der nächste Weg führt uns ins Krankenhaus. Im Auto den einfachen Fichtensarg. Abseits der Öffentlichkeit läuft alles sehr entspannt, fast fröhlich ab, dennoch keinen Augenblick pietätlos oder gar mechanisch. Ricco und Tone betten die Verstorbene um. Eine weiße Decke mit Spitzen wird unter die Arme der Frau geschoben. Ihre Hände öffnen sich dabei. Ricco faltet ihre Finger noch einmal und bindet den Rosenkranz ein. „Das Falten der Finger ist sehr wichtig“, sagt Ricco. „Das gehört sich so.“ Der Deckel wird verschraubt, der Sarg in den Bestattungswagen geschoben. Die zweite Etappe auf ihrem Weg beginnt.

## Enge Kurven, senkrechter Transport

Am späten Nachmittag erreicht die Meldung eines weiteren Sterbefalls das Büro. Wir fahren eine geschwungene Bergstraße hoch. Im Auto einen Fichtensarg. Ricco hat mir den Unterschied dieser Abholung zu jener mit der Trage erklärt. Im Auto gehen wir den Ablauf durch. Der Eingang zum Haus ist schmal. Ein langer Flur führt zu einer Stiege. Eine Frau begrüßt uns. Ein Mann kommt dazu, schlägt vor, wir sollten den Verstorbenen durchs Fenster hinausheben. Ricco meint, es gehe schon. Die Türstöcke mit Halbbogen. Sehr eng. Zwei steile Kurven, ein weiterer, sehr enger Flur. Dann das kleine Zimmer. Zwischen den zwei Betten kaum Platz. Immer wieder sagt der Mann, man solle den Verstorbenen durchs Fenster hinaus mitnehmen. „Wir gehen den Weg, den er immer gegangen ist“, sagt Ricco sanft. Auf dem Weg in den kleinen Raum müssen wir den Sarg dreimal fast senkrecht

stellen. Schlüpfen um die Ecken und durch die Türbogen. Und doch läuft alles reibungslos. Wie beim letzten Mal. „Die Blume“, sagt die Frau und übergibt Ricco eine langstielige Lilie. „Die ist wichtig“, sagt sie. Ihre Stimme klingt mitgenommen. Ricco legt die weiße Lilie auf den Bauch des Verstorbenen. Dann stellt er sich neben mich. Wir verharren, sind völlig still. Ricco erzählte mir, das sei der wesentliche Unterschied zur Abholung mit der Trage. Man wisse, dass Angehörige, die bei der Einsargung dabei seien, danach einen Moment bräuchten.

### Es ist gut

Dann, ganz leise, sagt die Frau plötzlich, es sei gut. „Sie können jetzt zumachen.“ Ganz ruhig holt Ricco den Deckel. Verschrauben. Mit einem Augenaufschlag gibt er mir ein Zeichen, den Sarg nun anzuheben. Jetzt erst bemerke ich, dass die Angehörigen verschwunden sind. Ich greife um und stemme den Sarg hoch. Er stellt den Sarg ab, zieht. Ich schiebe, schlüpfe durch den ersten Türbogen. Dann den zweiten. Dann hinaus durch die Eingangstür. Wieder absenken, hochstemmen. Wir kommen kaum um die Ecke, schrammen der Wand entlang. Alles geschieht ohne ein Wort. Dann endlich kann ich den Sarg abstellen. Ricco schiebt ihn in den Wagen.

### Friedvolles Aussehen

Zurück in der Firma empfängt uns Josef mit der Nachricht, dass ein angesehener Mann der Stadt in der Nacht im Krankenhaus verstorben sei. Man müsse eine „hygienische Grundversorgung“ bei ihm durchführen, da davon auszugehen sei, dass die Familie den

Mann noch sehen wolle. Ricco trägt Plastikschürze und Einmalhandschuhe in doppelter Ausführung. Ricco arbeitet mit großem Eifer, ja begeistert. „Das ist die schönste Arbeit“, sagt er lachend. Wenn er jemanden herrichten könne, dass er anzuschauen sei, mache ihm das einfach die größte Freude. Nach einer halben Stunde ist der Mund „versiegelt“. Der Mann ist nicht wiederzuerkennen. Ganz friedlich sein Ausdruck. Ricco fragt, ob ich zufrieden sei, weil ich den Mann doch gekannt hätte. „Ja“, sage ich, „so hat er ausgesehen“. „Dann ist es gut“, meint Ricco zufrieden. Ricco rasiert den Verstorbenen, die Haare werden geföhnt. Am Ende salbt er das Gesicht mit einem wohlriechenden Balsam ein, noch einmal desinfiziert er den gesamten Körper. „Jetzt riecht er gut“, meint er.

### Der letzte Tag

Zwei Tage später. Die Urne steht inmitten eines Blumenmeers. Die Angehörigen nehmen in der ersten Bankreihe Platz. Nach dem Ende der Messe begleiten Ricco und Josef die Familie von der Kirche ans Grab. Die Tochter trägt die Urne. Das Bild des versöhnten Abschieds ist auch hier wieder deutlich zu erkennen. Dann sehe ich Josef in die Kirche eilen. Er holt die Audioanlage, stellt die große Box hinter der versammelten Gemeinde auf. Dann steht er ganz hinten, mit gesenktem Haupt. Vollkommen ruhig. Der Bestatter als Schatten, immer im Hintergrund.

Nach Ende der Zeremonie wird die Anlage abgebaut, unbemerkt von der Trauergemeinde. Bevor die Menschen das Grab verlassen, kommt Josef auf mich zu, schüttelt mir die Hand. „Wir gehen jetzt“, sagt er, „wir haben noch viel zu tun“.

## DIE GANZE WELT DER URNEN

Thomas Steininger Trauerwaren legte bei der vorjährigen Quo Vadis den Schwerpunkt auf Urnen und zeigte eine Sonderschau von Völsing Produkten. Das deutsche Unternehmen steht seit mehr als 50 Jahren für Urnen bester Qualität – und das quer durch Europa. Thomas Steininger Trauerwaren ist seit dem Vorjahr Vertriebspartner für Österreich und hat sämtliche 1000 Modelle im Programm.

„Die Bandbreite an Materialien, Designs, Farben und Verzierungen ist enorm. Diese Vielfalt des Angebots stieß bei den Besuchern der Quo Vadis auf großes Interesse – und natürlich auch unser 24-Stunden-Lieferservice für die gefragtesten Urnen“, berichtet Geschäftsführer Thomas Steininger. Er führt das Unternehmen bereits in zweiter Generation. Mehr als 20 Jahre Erfahrung am Markt und ein Sortiment mit ausschließlich persönlich ausgewählten Produkten sind wesentliche Erfolgsfaktoren des oberösterreichischen Anbieters von Trauerwaren, Bestattungsartikeln und Friedhofsbedarf.

### DIE FIRMA LICHT & LEUCHTER

Die Firma Licht & Leuchter, Ralf Krings entwickelt und produziert seit 1985 Leuchterdekorationen aus verschiedenen Materialien und stellt entsprechende Zubehör sowie WAP-Kerzen her. Die Produktpalette ist sehr umfangreich. Hierzu gehören Leuchterdekorationen, Hallenausstattung, Aufbahrungsutensilien, Vario-System (Zubehörprogramm mit den unterschiedlich-

ten Zubehörteilen), Kerzenteller, Vasen, Rednerpulte, Kranzständer, Dekorationsherzen, Kreuze, Flammen, Transportgestelle, Transportkisten, Wandleuchter und vieles mehr, was zu einer Aufbahrungsdécoration erforderlich ist. Neben den unterschiedlichen Designlinien werden auch Unikate gefertigt. Damit lassen sich eine individuelle Gestaltung sowie die Kundenwünsche noch besser umsetzen. Als Material werden Aluminium (in verschiedenen

Eloxalfarben), Edelstahl, Messing vergoldet, und unterschiedliche Hölzer eingesetzt. Mit ihrem Designprodukt will die Firma Licht & Leuchter eine einfache und praktische Handhabung der Produkte erzielen, die robust und in guter Qualität im eigenen Hause hergestellt werden. Eine vielseitige Verwendung wird durch das umfangreiche Vario-Stecksystem und die Kombinationsmöglichkeiten erweitert, was zur Kostensenkung beiträgt.



INFORMIEREN SIE SICH:  
Thomas Steininger Trauerwaren, Riederbachstraße 8, 4310 Mauthausen, Austria  
Telefon: +43 (0)7238/3368, E-Mail: steininger@trauerwaren.at  
[www.trauerwaren.at](http://www.trauerwaren.at)

## Licht und Leuchter

Waren aus NE-Metallen und Metallgestaltung



**Ralf Krings** seit 1985

Waren aus NE-Metallen  
Metallgestaltung  
Adolph-Kolping-Straße 15  
50226 Frechen

Vollendete und zeitlose Edelstahldekorationen, die in Punkto Verarbeitungsqualität und Vielseitigkeit keine Wünsche offen lassen. Oberteile und Grundfüße lassen sich innerhalb unseres Programmes vielfältig kombinieren. Wir fertigen nach Ihren Wünschen bis hin zum maßgeschneiderten Unikat und liefern das komplette Zubehörprogramm für die stilvolle Trauerfeier.

[www.licht-leuchter.de](http://www.licht-leuchter.de)  
e-mail: [Ralf.Krings@t-online.de](mailto:Ralf.Krings@t-online.de)  
Telefon 02234 - 922546  
0172 - 2892157  
Telefax 02234 - 922547






# KERZENLEUCHTER, URNENKANDELABER, DEKORATIONSZUBEHÖR



Walter Zimmermann ist gelernter Großhandelskaufmann und Betriebswirt und seit 25 Jahren in der Bestattungsbranche tätig. Als selbstständiger Unternehmer fertigt WZ seit fast 20 Jahren Dekorationsteile mit einem eigenen Design.

Das aus sich selbst heraus gewachsene Unternehmen ist zum Marktführer für Dekorationsteile und Halbleinrichtung gereift und steht für einen ganz neuen Trend beim Dekorieren.

Die Anforderungen der Dekoration sowohl in der Trauerhalle wie auch in den Abschiedsräumen sind im Wandel begriffen. Schon seit einigen Jahren steigt der Bedarf nach aufwendigeren und individuelleren Dekorationen ebenso wie die nach Urnenfeiern. Diesem veränderten Bedarf hat sich frühzeitig die „Walter Zimmermann GmbH aus Seefeld in Oberbayern“ zugewandt und stellt speziell entwickelte Dekorationsteile her.

Dies erfolgt in Ergänzung aller bestehenden Aufbauhinrichtungen. Von der Firma Zimmermann GmbH wird großer Wert auf die gute Verarbeitung und lange Lebensdauer gelegt. Als Grundmaterial wird Edelstahl verwendet. Die weiter verwendeten Materialien wie z.B. Messing werden von der Oberfläche so behandelt, dass auch hier der Pflegeaufwand möglichst gering und die Lebensdauer möglichst hoch sind, die Messingteile werden hauptsächlich in vergoldeter Ausführung verwendet. Ein weiteres Erfolgskonzept der Zimmermann GmbH ist die individuelle Fertigung, die auch mit den persönlichen Bedürfnissen und Anforderungen des Benutzers in Einklang steht. So sind nicht nur die individuellen Höhen aller Dekorationsteile frei wählbar, sondern auch die verschiedenen Teile untereinander kombinierbar. Gerne werden auch neue Ideen der Kundschaft aufgenommen und umgesetzt. Dank seiner großen europaweiten Erfahrung bei allem, was Dekoration für den Bestattungs- und Friedhofsbereich betrifft, wird der Inhaber Walter Zimmermann gerne zu Dekorationsberatungen herangezogen.

## VORSCHAU

### AUSGABE NR. 7

02/2010 erscheint im Oktober 2010

#### SCHWERPUNKT

Im nächsten Journal werden wir einen besonderen Blick auf das Thema „Blumen auf dem Friedhof“ werfen. Der Friedhof und Bestattungen sind eng mit Trauerblumen und -pflanzen verbunden. Welche Bedeutung haben Blumen zur Trauer? Welche Möglichkeiten gibt es in diesem Bereich und wie sind die Gedanken und Überlegungen der Menschen, die besondere Blumendekorationen für eine Bestattung gestalten?

Das und noch viel mehr finden Sie in der nächsten Ausgabe des Quo Vadis Journals.

## IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

Messezentrum Salzburg  
GmbH  
Am Messezentrum 1  
5020 Salzburg/Österreich  
T +43 (0)662 2404-0  
F +43 (0)662 2404-20

#### ART DIRECTION

Academy Agency  
Werbeagentur

#### BILDREDAKTION

Messezentrum Salzburg  
Andrea Hinterseer

#### REDAKTION

Charlotte Reichenspurner  
Andrea Hinterseer

#### ERSCHEINUNGSWEISE

AUFLAGE  
halbjährlich | 3.000 Stück

## IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS

Haben Sie Kritik, Anregungen oder Themenwünsche?  
Wir freuen uns über Ihren Beitrag:

Quo Vadis – Journal  
c/o Messezentrum Salzburg GmbH  
Am Messezentrum 1, 5020 Salzburg/Österreich  
quovadis-journal@messezentrum-salzburg.at



Kuhlmann Cars®  
The Hearse Company



... und, weil Sie es uns wert sind!

#### Kuhlmann-Cars GmbH

Lembecker Straße 17  
D-46359 Heiden  
Tel.: (+49) 0 28 67/ 97 57- 0  
Fax: (+49) 0 28 67/ 97 57- 47  
E-Mail: info@kuhlmann-cars.de

Internet: www.kuhlmann-cars.de

ausgezeichnet  
umweltfreundlich  
individuell

Metallsarg M 6



Pappeltruhe

Exklusive Qualität, traditionell wie modern aus dem staatlich ausgezeichneten Sargerzeugungsbetrieb.

**Breitenfurter Strasse 176**  
**A-1230 Wien**  
**Tel.: 01 / 50195 / 2310**  
**Fax: 01 / 50195 / 2399**  
**E-mail: office@se-a.at**  
**Internet: <http://www.se-a.at>**

**SA** Sargerzeugung  
Atzgersdorf GmbH